



VERÖFFENTLICHUNGSSPERRE BIS ZUM 11. JUNI 2008, 10.00 Uhr MEZ

NEUE WISSENSCHAFTLICHE STUDIE ZEIGT BESORGNISERREGENDEN RÜCKGANG DER SPITZENPRÄDATOREN IM MITTELMEER

Rom: Eine neue wissenschaftliche Studie, die in Teilen vom Lenfest Ocean Program finanziert wurde, belegt, dass bei sämtlichen untersuchten Haiarten im Mittelmeer der Bestand sowie das Fanggewicht in den letzten 200 Jahren um mehr als 97% zurückgegangen sind.

Die Studie *Rückgang der großen räuberischen Haie im Mittelmeer* wurde in der Zeitschrift *Conservation Biology* veröffentlicht. Ihr zufolge sind zahlreiche Haifischarten im Mittelmeer vom Aussterben bedroht, vor allem, wenn durch die Fangtätigkeit weiterhin ein solcher Druck auf sie ausgeübt wird.

Hauptautor Francesco Ferretti und seine Koautoren befürchten, dass der Rückgang der Haie Auswirkungen auf das gesamte marine Ökosystem Mittelmeer haben könnte.

Ferretti dazu: „Durch das Aussterben von wichtigen Räufern wie den Haien in anderen Gebieten des Atlantiks hat sich das Ökosystem verändert. Diese Veränderungen sind schwer einschätzbar und bislang nur wenig erforscht. Aber die Folgen, die der Rückgang des Haibestands im Mittelmeer haben könnte, sind überaus beunruhigend.“

47 Haiarten leben im Mittelmeer, 20 davon gehören zu den Spitzenprädatoren.

Die Daten der Autoren der Studie reichten lediglich aus, um den Zustand von fünf der zwanzig Großhaiarten im Mittelmeer, die sich räuberisch ernähren, zu ermitteln. Der Bestand fast aller untersuchten Großhaiarten ist zurückgegangen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie als Beifang in den Netzen von Hochseefischern landen und sie gezielt gefischt werden. Eine weitere Ursache ist die hohe Bevölkerungsdichte in Küstengebieten. Haie sind besonders anfällig für Überfischung, und ihr Bestand lässt sich nur langsam wieder aufbauen, da sie in der Regel langsam wachsen, spät geschlechtsreif werden und nur wenige Junge bekommen.

Die im Mittelmeer gefangenen Haie haben im weltweiten Vergleich mit die geringste durchschnittliche Größe. Die Studie zeigt, dass dieser Rückgang in Größe und Gewicht im Laufe der Jahre ein Zeichen dafür ist, dass vermehrt junge und noch nicht geschlechtsreife Haie gefangen werden.

Margaret Bowman, Leiterin des Lenfest Ocean Program, sagte: „Diese Studie leistet einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der zahlreichen Faktoren, durch die die Haie bedroht sind. Wir wissen noch zu wenig darüber, welche Auswirkungen das Fehlen von Spitzenprädatoren hat, als dass wir den Rückgang der Haibestände auf die leichte Schulter nehmen könnten.“

Zurzeit gibt es keine Fanggrenzen für den kommerziellen Fang von Haien im Mittelmeer. Die Umsetzung eines umfassenden Überwachungsprogramms der Fischereien hat sich wegen der kleinen und lokalen Fischereien und der großen Zahl von Ländern, die an das Mittelmeer angrenzen, bis jetzt als schwierig erwiesen.

-ENDE-

KONTAKT

Für weitere Informationen und Presseinterviews kontaktieren Sie bitte

Eleonora Sabata (Telefon: +39 339 695 5671; E-Mail: ele@medsharks.org)

oder Mona Samari (mobil: +44 7805 729 428; E-Mail: mona@communicationsinc.co.uk)

HINWEIS FÜR DIE REDAKTEURE:

Eine Zusammenfassung der in der Zeitschrift *Conservation Biology* veröffentlichten Studie finden Sie unter: http://www.lenfestocean.org/publications/ferretti_med_sharks.html
Das Lenfest Ocean Program unterstützt die wissenschaftliche Forschung, deren Ziel es ist, Lösungen für die Gefahren zu finden, denen die Meeresumwelt weltweit ausgesetzt ist. Das Programm wurde 2004 von der Lenfest Foundation ins Leben gerufen und wird von der Environment Group des PEW Charitable Trusts geleitet.

Weitere Informationen zu dem Programm erhalten Sie auf der Website www.lenfestocean.org.

Lediglich fünf Haiarten boten eine ausreichende Datengrundlage für eine Analyse. Dazu zählten der Blauhai, eine Fuchshaiart, zwei Makrelenhaiartige und eine Hammerhaiart. Bei ihren Analysen fassten die Autoren die zwei Makrelenhaiartigen zusammen, da bei einigen Datensätzen nicht eindeutig zwischen den Arten unterschieden wurde.

Der Blauhai, der glatte Hammerhai und die Fuchshaie wurden entsprechend den neuesten Kriterien der roten Liste für vom Aussterben bedrohte Tierarten der Weltnaturschutzorganisation IUCN als „gefährdet“ eingestuft. Zwei Makrelenhaiartige, der Heringshai und der Kurzflossen-Mako wurden als „stark gefährdet“ eingestuft. Viele andere Großhaiarten wurden der Kategorie „Daten mangelhaft“ zugeordnet.